

Denkzettel

Ausgabe 25

7. Mai 2014

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,**

über Arthur Schopenhauer ist folgende Geschichte überliefert: In der Orangerie in Dresden, die der Philosoph zur Erholung und zwecks Studien aufsuchte, redete Schopenhauer mit sich und / oder den Pflanzen laut und stark gestikulierend. Diese seltsam anmutende Szenerie fiel einem Aufseher auf, weswegen er sich an den Beobachteten mit der Frage wandte, wer er eigentlich sei. Schopenhauer soll geantwortet haben: "Wenn ich das nur erst selbst wüßte!"

Vielleicht hätte sich diese kleine philosophische Anekdote, hätte sie sich heute abgespielt, mit dem neuen nun auch tragbaren Netzhautscanner, der Platz findet in jeder Handtasche, verhindern lassen: Die Netzhaut verrät, wer der Netzhautbesitzer ist. Das Blutgefäßmuster der Retina ist ein biometrisches einzigartiges Merkmal. Mit diesen tragbaren Scannern könnte man sich also unterwegs eindeutig und sicher identifizieren. (1)

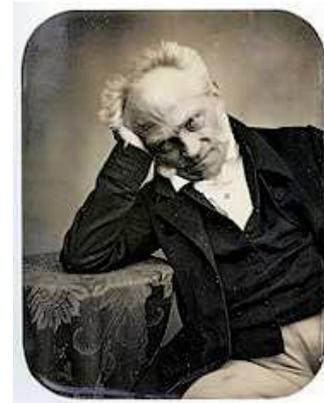
Allerdings müsste hierzu irgendwo hinterlegt sein, wer die zum gescannten Muster gehörige Person ist. Dies erscheint beispielsweise hinsichtlich Alter, Geschlecht, Geburtsort recht einfach, beantwortet aber die philosophische Identitätsfrage nur unzureichend. Schopenhauers Problem wäre hiermit sicherlich nicht vollständig geklärt.

Dem Fraglichen weiterhin zugeneigt
grüßt Ihr

Thomas Ebers

Es wird gewesen sein

Am 8. Mai läuft im Kino der deutsche Spielfilm "Der letzte Mensch" an. Erzählt wird die Geschichte eines alten Mannes, der auf die Suche nach seinen lange verleugneten jüdischen



Schopenhauer
(Daguerreotypie aus dem Jahr
1852)

1) Zur Pressemeldung

2) Spaemann, Robert: Der
letzte Gottesbeweis, München
2007. Der Titel kommt vom
Verlag. Spaemann spricht
demgegenüber viel
vorsichtiger und

Wurzeln geht. Als einziger seiner Familie hat er das KZ überlebt. Nun sucht er den letzten Menschen, den letzten Zeitzeugen, der seine Identität belegen kann.

Das Thema des Films ist höchst philosophisch. Es geht um Identitätsfindung, Erinnerungskultur und um den Umstand, dass zunehmend kaum noch jemand das, was war, bezeugen kann.

Der katholische Philosoph Robert Spaemann hat in seinem "letzten Gottesbeweis" (2) dieses Problem der Notwendigkeit der Erinnerung und die Gefahr fehlender Erinnerung auch unabhängig von der Frage nach der Existenz Gottes beschrieben: Nur dasjenige, was später gewesen sein wird, ist jetzt. Fehlt ein Zeuge, ist das, was für so viele so schreckliche Realität war, nicht mehr. Ohne Bezeugung keine Erinnerung, ohne Erinnerung kein Bestand. Gibt es keinen letzten Menschen, der bezeugt, wird dasjenige, das war, nun nicht mehr gewesen sein.

angemessener von einem
Argument.

Die bundesrepublikanische Erinnerungskultur richtet sich darauf ein. Das Holocaust-Mahnmal etwa ist ein Versuch dem drohenden Erinnerungsverlust entgegenzuwirken. Der Film "Der letzte Mensch" endet mit einer in Israel praktizierten Maßnahme zur Erinnerungsverlustvermeidung. In einem Artikel der Deutschen Welle zu diesem Film heißt es dazu:

3) Quelle

Am Ende des Films lässt sich Gül Marcus' KZ-Nummer in den Unterarm tätowieren. Für manche mag dies provokant und fragwürdig erscheinen, doch beruht diese Szene auf Tatsachen. In Israel lassen sich mittlerweile immer mehr junge Leute die KZ-Nummern ihrer deportierten Großeltern auf den Arm tätowieren. Es scheint, als wollten sie ihre Erinnerung in ihrem eigenen Fleisch bewahren. (3)

Hier-Sein oder Dort-Sein

450 Jahre nach Shakespeares Geburt geht nun das Ensemble des Londoner Globe Theatre auf Welttourne. (4) Sei es in Bremen oder in Nordkorea; überall soll Hamlet aufgeführt werden. Allgemeine Fragen der menschlichen Existenz sollten in der Tat literarisch auch ubiquitär gestellt werden (können). Die Frage nach dem Sein oder Nichtsein ist gerade auch als politische, und nicht nur als existenzielle, sicher eine der zielführendsten Fragen, wenn es um all zu leichtfertige Selbstgewissheiten und -sicherheiten geht.

4) Die Deutsche Welle
berichtet

"VerStöhrend"

5) Zur Pressemeldung

In einem Forschungsprojekt an der Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft der Universität Bielefeld will man Phänomenen wie Lacher oder Versprecher in der mündlichen Kommunikation auf die Spur kommen. Welche Funktionen übernehmen diese und welchen Regeln folgen sie. Die Erkenntnisse darüber können helfen, sie in ein computergestütztes Dialogsystem (wie etwa telefonische Hotlines) einzubauen und damit unsere Kommunikation mit einem Computerprogramm menschlicher zu gestalten. Die Pressemitteilung zu diesem Forschungsprojekt ist überschrieben mit "Computern beibringen, sich zu versprechen". (5)

Warum nicht noch einen Schritt weitergehen? Warum Computer nicht auch Unsinniges sagen lassen? Dies wäre eine noch weitere Annäherung an zwischenmenschliche Kommunikation. Frau Stöhr, eine Nebenfigur im Roman "Der Zauberberg" von Thomas Mann, verwendet Fremdwörter falsch bzw. bildet diese falsch, verwechselt etwa „kosmetisch“ mit „kosmisch“ oder spricht vom „desinfizieren“ statt „desinfizieren“. Das, was hier der Sprachphilosoph zu denken gibt, ist, dass die Tischnachbarn von Frau Stöhr ohne Weiteres verstehen, was diese sagen will. Dieser Umstand ist gewissermaßen verstörend.

Der Sprachphilosoph Donald Davidson zieht gerade solche sogenannten Malapropismen (unsinnige Wörter, die dennoch verstanden werden) heran, um zu zeigen, dass Kommunikation genau dann gelingt, wenn der Hörer weiß, was man ihm sagen will, und nicht erst dann, wenn sie nach bestimmten Regeln (Konventionen) verläuft.

Jetzt müssen wir nur noch Computern beibringen, dass sie bemerken, ob wir sie verstehen oder nicht. Falls nicht, können sie ihre Sprachcodes ändern, oder uns umprogrammieren.

Passung

Anlässlich einer BBC-Dokumentation über die Vergabe von Psychopharmaka an Kinder war in Spiegel-Online letzte Woche folgender Ankündigungstext zu lesen:

Hugh bekommt Medikamente, seit er sieben ist. In seiner Familie nehmen alle Psychopharmaka - sogar der Hund. BBC-Reporter Louis Theroux über einen amerikanischen Trend: Pillen statt Therapie.

In der Dokumentation sagt ein betroffenes Kind auf die Frage, wie es ihm mit den Medikamenten geht: Es gehe prima, so der Junge, er mache nur noch alle zwei bis drei Monate Ärger. (4) Es ist eine schon länger bestehende Erkenntnis, dass das, was gesellschaftlich als "normal" definiert wird, auch darüber entscheidet, was nicht normal und damit zu behandeln ist. Nicht böser Wille, sondern Überforderung, Hilflosigkeit sowie



Foto: Dvortygirl

4) hier geht es zur Dokumentation

5) zur Pressemitteilung der Universität Leipzig

falsche Ideologien und Erwartungen lassen den Weg der zumindest unterstützenden Vergabe von Psychopharmaka auch da einschlagen, wo es von außen betrachtet zunächst einmal fraglich erscheint.

Einen etwas anderen, pharmaziefreien Weg schlugen Forscher der Universität Leipzig ein: Sie haben eine psychoanalytische Kurzzeitbehandlung (25 Therapie-Sitzungen) für Kinder von vier bis zehn Jahren entwickelt. Die wissenschaftliche Evaluation zeigt, dass sich in allen Fällen die Symptome verminderten und teils ganz verschwanden. Dass solche therapeutischen Behandlungen notwendig sind, davon sind die Wissenschaftler überzeugt. In einer empirischen Erhebung eines gesamten lokalen Kindergartenjahrgangs auf Angst- und Depressionssymptome wurden bei zwölf Prozent der Kinder erhöhte Ängstlichkeit und depressive Verstimmtheit festgestellt. (5)

Unabhängig von der Frage, welche therapeutischen Wege, Pillen, Gesprächs- oder Verhaltenstherapien, in welchen Fällen angezeigt sind: Das ernüchternde Ergebnis der zunehmenden Therapienotwendigkeit von Kindern und Jugendlichen passt zu der These, die Byung Chul Han in seinem Buch "Müdigkeitsgesellschaft" aufgestellt hat: Eine jede Zeit hat ihre Leitkrankheiten. Für unsere Zeit seien neurologische und psychische Erkrankungen charakteristisch, wie z.B. Depression und Burn Out. Wir leiden, so Han, am "Zuviel".

Anmerkung zum Schluss

Der pharmakós war in der Antike ein ausgewählter Mensch, der von der Gemeinschaft teils reichlich unterhalten wurde, um beizeiten zu Reinigungszwecken geopfert zu werden, um so den Zorn der Götter zu besänftigen. Der pharmakós wurde gesteinigt oder verbannt und gewissermaßen so in den Tod geschickt. Er übernahm, wie es der Religionsphilosoph René Girard analysiert, die Funktion eines Sündenbocks.

Die etymologische Verbindung zu "pharmakon" (Gift oder Heilmittel) ist nicht vollständig geklärt. Aber inhaltlich ist die Verbindung zur Pharmazie schnell herzustellen, irgendwo angesiedelt zwischen Verköstigung und Steinigung, zwischen Heilmittel und Gift.



Der Sündenbock
William Holman Hunt (1854)

Freitag, 09.05.2014, 19:30-21:00

Siegburg

Vortrag: Warum das "alte" Europa immer noch wichtig ist. Zur ungebrochenen Bedeutung der Aufklärung

Politisch wurde das "alte" Europa von der damaligen Bush-Regierung (2003) abgeschrieben. Geschah dies zu Recht? Oder ist Europa mit seiner geistesgeschichtlichen Entwicklung auch weltweit noch von Bedeutung? Je stärker die ideologischen Angriffe auf Europas Grundwerte ausfallen, umso mehr gilt es, die Aufklärung als europäische Errungenschaft zu verteidigen. Ein philosophischer Blick auf die Aktualität der Säulen Europas.



Logo des europaweiten
Notrufs 112 (EuropeDirect)

Veranstaltungsort:

Siegburg-VHS-Studienhaus; Raum 001

Entgelt: 7 Euro

Mittwoch, 14.05.2014, ab 19:00

Bad Neuenahr

Gespräch zwischen Thomas Ebers und Christoph Scheytt zum Thema immaterieller Nachlass

Augustinum Bad Neuenahr

Am Schwanenteich 1,

53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler

Samstag, 17.05.2014, 13:00-15:00

Neuss

Philosophische Spaziergänge

Museum Insel Hombroich Wo leben wir wie? Orte über Orte
Gemeinsames Philosophieren über das Verweilen

Natur, leere Räume, Türme, Labyrinth, Übergänge und
Rückzugsorte. Pro Person 8,- € zuzüglich Eintritt Treffpunkt
am Kassenhaus des Museums.

Donnerstag, 22.05.2014, 19:30-21:30

Hennef

Philosophischer Monatsrückblick

Veranstalter: VHS Rhein-Sieg

Veranstaltungsort: Hennef-Ristorante Salento

Dauer: 4 Termine (3. Termin)

Entgelt: 40 Euro

Montag, 02.06.2014, 19:30-21:30

Siegburg

Vortrag: Die alten Griechen. Wie man früher dachte und was dies mit uns zu tun hat

Das Griechenland der Antike ist die Wiege des westlichen Denkens. Begriffe und Theorien wie Ethik, Logik und Metaphysik haben hier ihren Ursprung. Ein Blick in die Philosophiegeschichte wird viele Gedanken und Themen ans Licht befördern, die unser Denken und unsere Diskussionen bis heute mit bestimmen. Dieser Vortrag geht über eine bloße philosophiehistorische Darstellung früher Gedanken und Ideen hinaus. Der Blick ist vielmehr darauf gerichtet, welchen Bezug die antike Philosophie für unser Selbstverständnis hat, haben kann und vielleicht auch haben sollte.

Veranstaltungsort:
Siegburg-VHS-Studienhaus; Raum 003
Entgelt: 7 Euro

Köln

Freitag, 06.06.2014, 19:30-22:00

**Vortrag: und Diskussion: „Europa ohne Zukunft?
Warum das „alte“ Europa immer noch wichtig ist“**

Gespräch mit Thomas Ebers vom Institut für angewandte Philosophie und Sozialforschung „4-2-3“

Veranstalter: <http://www.wohnzimmergedanken.de/index.html>
Köln, Uracher Str. 1e

13.06.2014; 19:30 - 21:15

**Philosophisches Café im Kloster Frenswegen
Wie ist es um Europa bestellt? Und warum sollte uns dies interessieren?**

Nordhorn

Die Frage nach dem Zustand Europas wird vor dem Hintergrund der Finanz- und Wirtschaftskrise immer ängstlicher gestellt. Die aktuellen Arbeitslosenzahlen steigen europaweit auf nahezu 20%. Die Verschuldung der Euroländer hat rasant zugelegt. Und die Finanzmärkte scheinen die Europapolitik nur noch vor sich herzutreiben. Politisch wurde das „alte“ Europa von der damaligen Bush-Administration abgeschrieben. Geschah dies zu Recht? Oder ist Europa auch heute noch von Bedeutung?

Donnerstag, 26.06.2014, 19:30-21:30

Philosophischer Monatsrückblick

Veranstalter: VHS Rhein-Sieg
Veranstaltungsort: Hennef-Ristorante Salento
Dauer: 4 Termine (4. Termin)
Entgelt: 40 Euro



Foto: Andreas Praefcke

Auf Wiedersehen

Der Dankzettel erscheint in regelmäßigen Abständen.
Wenn Sie Freunde, Kollegen und Bekannte haben, die sich für
4 2 3 interessieren könnten, wäre ich über eine
Weiterempfehlung dankbar. Am Ende dieses Abschnitts finden
Sie einen entsprechenden Link.

Wenn Sie sich aus dem Mailverteiler austragen wollen, weil Sie
künftig keinen Dankzettel von 4 2 3 mehr erhalten möchten, so
finden Sie ebenfalls am Ende des Abschnitts einen
entsprechenden Link.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Thomas Ebers

Weiterempfehlen | Angaben Aktualisieren |
Aus der Mailingliste austragen

Fotos sind gemäß Creative Commons und / oder gemeinfrei.

Copyright © **|CURRENT_YEAR|* *|LIST:COMPANY|**, All rights reserved.
|IFNOT:ARCHIVE_PAGE|* *|LIST:DESCRIPTION|

Unsere Adresse lautet:

Dr. Thomas Ebers
4 2 3 Institut für angewandte
Philosophie und Sozialforschung
Am Burggraben 67
53121 Bonn

0228 / 61 41 38
0170 / 36 82 648
info@4-2-3.de
4-2-3.de

Finanzamt Bonn-Innenstadt,
Steuernummer 205/5061/0852

|IF:REWARDS|* *|HTML:REWARDS|
|END:IF|